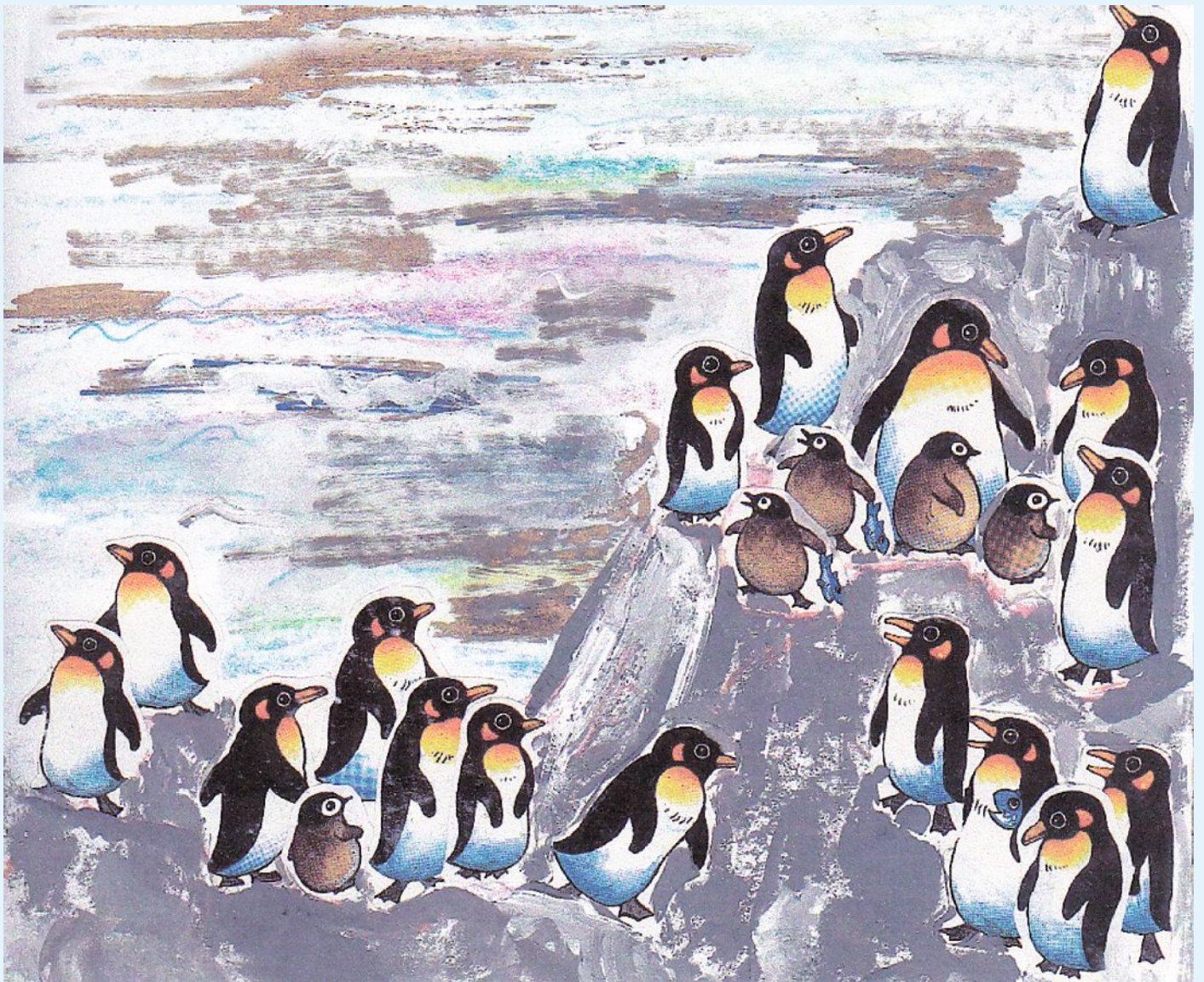


Das Meer schimmerte in allen Farben, aber Benjamin sah von all dem nichts. Er fror entsetzlich. „Schlotterbeck, Schlotterbeck, wo sind wir? Mir ist so schrecklich kalt. Meine Zähne klappern und ich habe eine Gänsehaut wie ein Holzschuh“, maulte Benny. „Ach, ich wollte dir die Eisberge zeigen, die in der Sonne funkeln wie echtes Kristall. Und, schau mal dort hinüber! Siehst du die vielen Pinguine in ihrem schwarzen Frack? Wenn du aber so frierst, schwimme ich mit dir in wärmere Gefilde“, tröstete Schlotterbeck seinen kleinen Freund.

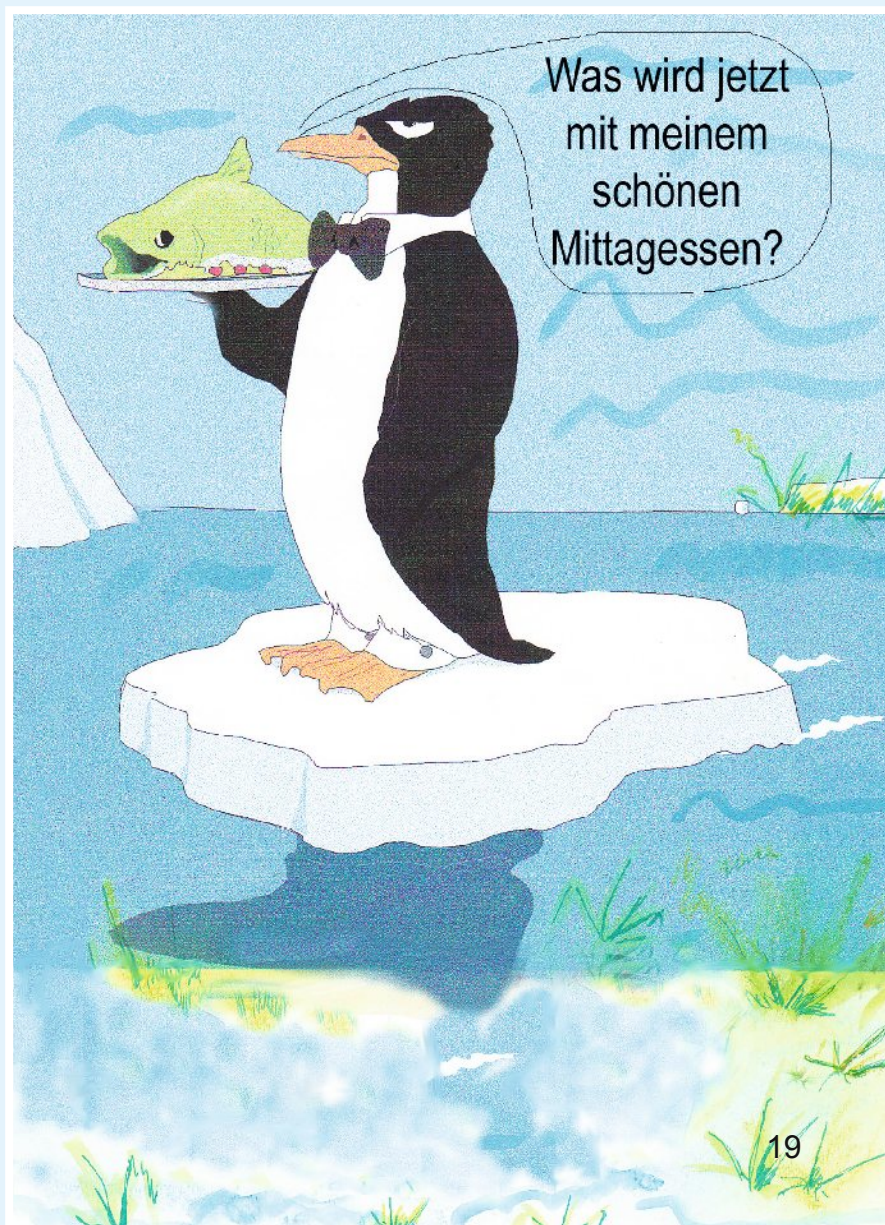




„Zuerst möchte ich aber einen von diesen befrackten Herren verspeisen“, sagte Schlotterbeck und sperrte sein riesiges Maul auf, so dass einem angst und bange wurde.



Die Pinguine, die gerade dabei waren, für ihre Lieben das Mittagsmahl zu richten, verließen fluchtartig das Wasser und watschelten im Gänsemarsch davon, einer hinter dem anderen. Schlotterbeck lachte schallend, als er die Pinguinprozession mit den Augen verfolgte. Er dachte nicht im Traum daran, einen solch' feinen Gastessen zu verzehren. Vielmehr wollte er ihnen einen Schrecken einjagen, vor Benjamin etwas angeben. Und er hatte einen riesigen Spaß dabei.





Benjamin aber bibberte vor Kälte und klapperte so sehr mit den Zähnen, dass der Haifisch sofort kehrt machte, mit seiner Schwanzflosse wackelte, die Augen nach links verdrehte und ab ging die Post.

